

KULTUR / SPRACHWISSENSCHAFT

Von Hochzeitem und Falschblütlern

Wissenschaftler bewahren Winzersprache als Kulturgut

Winzerfachterminologie von der Deutschen Weinstraße wird in Kaiserslautern erforscht

Kaiserslautern. Was ist ein Falschblütler oder Hochzeiter? Die vom Dialekt geprägte Fachsprache der Winzer benennt so eine schlecht tragende Rebe. Bemerkenswerterweise variieren die Bezeichnungen von Ort zu Ort. Im pfälzischen Sausenheim heißt sie Serber, in Berghausen Prangerstock, in Rhodt unter Rietburg Falschblütler und in Gleiszellen Durchriesler. Die in Freimersheim und Kallstadt verwendete vermenschlichende Bezeichnung Faulenzer ist weiter verbreitet. In anderen Weinbaugebieten gibt es aber ebenfalls lokale Bezeichnungen wie Miseräbelchen an der Mosel, Narrenstock in Rheinhessen, Missgeburt im Elsass, Knuppert in Lothringen, Hochzeiter in Baden und Zuluger in der Schweiz.

Seit den 1960er Jahren hat der Weinbau durch die zunehmende Technisierung einen starken Wandel erfahren. Um die Vielfalt der Fachterminologie

des Winzerberufes als wertvolles Kulturgut zu sichern, befragten Sprachwissenschaftler in den 80er Jahren mehr als 800 Winzer und Weinbaufachleute in 21 Ländern. Etwa 400 Fragen zum früher betriebenen Weinbau zeichneten sie auf Tonband auf. Seit 1999 wertet die Kaiserslauterer Forschergruppe 300 Winzerinterviews aus, um ein europäisches Fachsprachenlexikon zu Kultur und Sprache des Weines zu erstellen. „Das entstehende 'Wörterbuch der deutschen Winzersprache' wird den Fachwortschatz über Ländergrenzen hinweg dokumentieren“, so Maria Besse, Arbeitsstellenleiterin des Projekts der Mainzer Akademie der Wissenschaften und der Literatur. Denn befragt wurden Winzer von Luxemburg bis Aserbaidschan. Die ehemals deutschen Sprachinseln in Südost- und Osteuropa, wie Siebenbürgen oder das Banat in Rumänien, werden ebenso erforscht

wie alle deutschen Weinbaugebiete und die deutschsprachigen Weinregionen in Luxemburg, Frankreich, Österreich und der Schweiz.

Gerade ist die erste, multimedial aufbereitete CD-ROM zu den Sachgebieten „Rebe“ und „Weinberg“ erschienen: WDW-CD 1, ISBN 3-7776-1429-7. Ein Online-Wörterbuch findet sich unter www.winzersprache.de im Internet. Jährlich sollen weitere CDs folgen. Behandelt wird die gesamte Winzerterminologie, die sich in die Sachbereiche Rebe, Rebsorten, Weinberg, Weinbergsarbeit, Traubenlese, Presse, Mostbereitung, Weinbereitung, Wein, Weingenuß und Winzerbrauchtum aufteilt. Ein zweibändiges Buch wird den Abschluss des von dem Germanistikprofessor Wolfgang Haubrichs geleiteten, zwölfjährigen Projekts bilden. Das Wörterbuch will Dialektologen, Sprachwissenschaftler, Historiker und Volkskundler, aber

auch Winzer und alle Weinfreunde ansprechen.



Im pfälzischen Gleiszellen früher als Spalierrebe angebaute alte Rebsorte Malvasier

Die Deutsche Weinstraße ist mit 11 pfälzischen Weinorten bei der Studie gut vertreten. Auf die Fragen nach den früher angebauten Rebsorten gaben die Gewährsleute an: Bacchus, Bocksbeutel, Ehrenfelser, Färber, Fran-

ken, Huxel, Kerner, Kilianer, Limberger, Malvasier, Morio Muskat, Optima, Ortega, Scheurebe, Trollinger, Spät- und Weißburgunder. Der Elbling, in Schweigen Elbeding, in Lothringen Folschet und in Bayern Hierländer genannt, ist als reichtragende Rebsorte nicht nur an der Mosel bekannt, denn ein Winzerspruch von der Sächsischen Weinstraße sagt: „Der Elbling bringt der Winzerin einen neuen Rock“.

Das Forschungsprojekt dient der Erschließung, Sicherung und Vergegenwärtigung unseres kulturellen Erbes und wurde 1999 in das Akademienprogramm der sieben deutschen Akademien der Wissenschaften und der Literatur aufgenommen. Die Projektkosten trägt der Bund und das Land Rheinland-Pfalz. Der Bezirksverband Pfalz bezuschusst das Fachwörterbuch als eines von drei pfälzbedeutsamen Projekten der Kunst-, Kultur- und Heimatpflege.